

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gepaaltene Corpusszeile oder deren Raum f r Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gepaaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pfg.

R. Die parlamentarischen Arbeiten

sind wieder aufgenommen worden, und die Entscheidungen in den das Reich und Preußen bewegenden Fragen sind damit nahe gerückt. Nunmehr wird es sich zeigen müssen, wie Regierung und Parteien sich zu einander stellen. Ueber die Aussichten, welche die Militärvorlage hat, ist auch jetzt noch nichts sicheres zu vermelden. Man spricht zwar in den Zeitungen viel davon, daß hinter den Coulissen gearbeitet werde, um eine Verständigung herbeizuführen, wie dieselbe aber bei dem von der Regierung des öfteren betonten Standpunkt und bei den von den Führern der einzelnen Reichsparteien abgegebenen Erklärungen möglich sein soll, ist nicht recht ersichtlich. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die zweijährige Dienstzeit, welche die Reichsregierung zugestehen will, so viele Vortheile in sich birgt, daß dafür auch Compensationen zugebilligt werden könnten. Und wenn die Militärs selbst das Maaß der Compensationen, wie es in der gegenwärtigen Militärvorlage enthalten ist, als unbedingt notwendig bezeichnen, so sind wir bereit, daß damit verbundenen Opfer zu übernehmen, so schwer es auch ist, dieselben zu tragen. Wie gerechtfertigt ein solcher Standpunkt ist, wird sich erst mit größter Deutlichkeit zeigen, wenn der Bericht über die Verhandlungen der Militärcommission des Reichstages vorliegt und wenn darin die Erklärungen, welche die Vertreter der Reichsregierung zu ihren Forderungen abgegeben haben, völlige Klarheit über die letzteren verbreiten werden. Wenn Centrum und Deutschfreisinnige diese Regierungsforderungen nicht bewilligen wollen, so wird man ihnen die Schuld bemessen haben, daß die von der großen Mehrheit der Bevölkerung herbeigeführte zweijährige Dienstzeit nicht zur Einführung gelangen kann. Hierauf wird man sie festnageln müssen. Ihre angebliche Volksfreundlichkeit ist nichts weiter als das parlamentarische Machtgefühl, welches der Regierung zeigen will, daß ohne eine der beiden genannten Parteien eine Mehrheit für so wichtige Vorlagen nicht vorhanden ist. Gegenwärtig haben diese Parteien mit einem solchen Hinweis ja Recht, ob auch später, wird sich zeigen.

Wenn somit im Reichstage der Hauptgegenstand der diesmaligen Arbeiten eine völlig unsichere Aussicht hat, so hat sich auch in preussischen Landtage die Steuerveränderung der einzelnen Parteien zu dem Steuerreformabschluß nicht unwesentlich verschoben. Konnte vor der ersten Abstimmung über die Wahlgesetznovelle mit ziemlicher Gewißheit behauptet werden, daß mit Ausnahme der Deutschfreisinnigen die anderen Parteien fast in ihrer Gesamtheit für die Steuervorlagen eintreten würden, so hat sich dieses Bild in Folge jener Abstimmung doch wesentlich verschoben. In nationalliberalen und freikonserватiven Kreisen befürchtet man von der Begrenzung der für die Wahlberechtigung anrechnungsfähigen Steuersumme auf 2000 Mark namentlich in Rheinland und Westfalen eine Stärkung der Position der Ultramontanen in der kommunalen Verwaltung. Und wenn man die Wirkung, welche eine solche Maßnahme nicht so sehr auf die erste als vielmehr in noch höherem Grade auf die zweite Wählerklasse ausüben muß, erwägt, so kann diese Befürchtung nicht als ungerechtfertigt bezeichnet werden. Dem Steuerreformabschluß dürfte ja auf alle Fälle eine Mehrheit gesichert sein. Jedoch würde es auf das Land keinen guten Eindruck machen, wenn gerade diejenigen Parteien, welche im Reiche die Militärvorlage stützen, in Preußen gegen die Steuervorlage zu stimmen gezwungen würden, weil die Grundlagen, auf denen sie sich aufbauen, erschüttert werden sollen. Es darf demnach wohl gehofft werden, daß regierungsfreudig hierin noch eine Aenderung herbeigeführt wird.

Politische Uebersicht.

Stolp, 12. April.

Unser Kaiser unternahm am Montag Vormittag eine Spaziersfahrt nach dem Thiergarten. Im Schloße hörte der Monarch alsdann die Vorträge des Reichskanzlers Grafen Caprivi und des Staatssecretärs Frhrn. v. Marschall, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinetts und empfing den kommandirenden Admiral Frhrn. v. Holtz, den Viceadmiral Hollmann, sowie den Chef des Marinecabinetts. Die Kaiserin unternahm am Montag eine Spaziersfahrt und verweilte darauf längere Zeit im Mausoleum zu Charlottenburg. — Prinz Alfred von Edinburgh ist in Potsdam eingetroffen, um daselbst beim 1. Garderegiments z. F. einzutreten. Am Sonntag Nachmittag hatte der Prinz bei den kaiserlichen Majestäten einen Besuch abgeleistet.

Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist am Sonnabend von Singapur nach Batavia in See gegangen. — Erzherzog Franz Ferdinand macht bekanntlich eine Reise um die Erde.

Aus Anlaß des am Sonnabend stattgehabten Geburtstags des Königs von Dänemark sandten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland an denselben ein Glückwunsch-Telegramm, worin sie zugleich ihren Besuch in Fredensborg für diesen Sommer bestimmt ankündigen.

Zusammenkunft des Czaren mit dem Kaiser von Oesterreich. Wie der „Voss. Zig.“ aus Wien gemeldet wird, berichtet das „N. W. Z.“ aus Warschau unter Vorbehalt, man spreche dort von der Möglichkeit einer Zusammenkunft des Czaren mit dem Kaiser Franz Joseph. Die Begegnung, welche schon im vorigen Jahre stattfinden sollte, wird diesmal, falls nicht unerwartete Ereignisse eintreten nicht unterbleiben.

Das **Staatsministerium** für Preußen trat am Montag unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Entwurf des Wahlgesetzes, wie er sich nach

der zweiten Lesung des Abgeordnetenhauses gestaltet und die zur dritten Berathung angekündigten Anträge zur Verhandlung gelangen haben.

Der „Post“ zufolge soll im **Reichsamt des Innern** eine neue Directorstelle errichtet werden. Für dieselbe ist der frühere Regierungspräsident von Cassel Nothe, der schon längere Zeit im Reichsamt des Innern thätig war, in Aussicht genommen.

Der Kampf um die **Militärvorlage**. Unter diesem Titel bringt auch die „Kreuzzeitung“ in ihrer Montagsnummer einen Leitartikel und faßt Alles in dem Schluß zusammen: „Es kann für die Beurtheilung der Energie in Sachen der Militärvorlage in den weiteren Kreisen des Volkes nicht günstig wirken, wenn man sieht, wie sich immer zahlreiche Fäden zwischen der Regierung und den Feinden der Militärvorlage hin- und herziehen, und es kann die politische Action der Freunde der Militärvorlage nicht fördern, wenn sie sich sagen müssen, daß auf anderen Gebieten sachlich und persönlich die Regierung ihnen entgegentritt. In Bezug auf die Behandlung der Presse hat sich das Programm von 1890 längst schon als verfehlt erwiesen, und man ist wieder zu den Traditionen früherer Zeit zurückgekehrt. Ob noch recht eilig ist die Frage. Eine ähnliche Vorkehrung in der Behandlung der Parteien thäte bald noth, sonst könnte es zu spät werden.“

Stadt und Land. In einer bemerkenswerthen Rede, die er vor kurzem im deutsch-conservativen Verein zu Breslau gehalten hat, verbreitete sich Herr Graf von Limburg Stirum auch über das Verhältniß der Landwirtschaft zum städtischen Gewerbe. Oberflächlich und einseitig wie der Deutschfreisinn in seinem Hass gegen die Landwirtschaft ist, behauptet er, die Städte hätten gar kein Interesse daran, ob es den Landwirthen gut gehe, wenn nur in der Stadt alles recht billig sei. Unzweifelhaft aber ist mit dem Rückgange der Landwirtschaft auch nothwendig ein Rückgang der Städte verbunden. Für den städtischen Mittelstand ist, so führte u. a. Herr Graf von Limburg Stirum aus, das wesentlichste die Schaffung oder Erhaltung einer kräftigen Kundenschaft, für die er im eigenen Interesse doch eine so unbedeutende Preiserhöhung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse willig tragen kann. Die Wahl zwischen vielleicht niedrigen Preisen oder schlechtem Verdienst, oder höheren Preisen mit gutem Erfolg kann doch nicht schwer fallen. Der Landwirth ist aber der beste Kunde der städtischen Gewerbetreibenden; er bezahlt gut, wenn er verdient und wenn ihm nicht das Ausland den Lohn für seine Arbeit wegnimmt. Die jegige agrarische Bewegung ist also kein Nachtheil für das städtische Gewerbe, denn es verlangt in bescheidenen Grenzen nur gerade so viel Schutz, daß die Landwirtschaft bestehen kann. Wenn aber die Landwirtschaft nicht geschützt wird und dadurch produktionsfähig bleibt, dann geht der ärmere Theil der Grundbesitzer bankrott, dann werden von kapitalstarker Seite große Complexe zum billigeren Landestheilen mit geringeren Böden werden ausgedehnte Forsten entstehen. Wer hätte nun von einer solchen Entwicklung den größten Schaden? Doch hauptsächlich das städtische Gewerbe und vor allem das Handwerk. Der Zusammenschluß zwischen Landwirtschaft, Kleingewerbe und Handwerk ist darum auch stets von der conservativen Partei betont worden und ebenso wie von dieser ein ausreichender Schutz für den landwirthschaftlichen Betrieb gefordert wird, so fordert sie auch ausreichenden Schutz für Kleingewerbe und Handwerk. Die mächtige agrarische Bewegung ist darum den Bestrebungen des städtischen gewerblichen Mittelstandes nicht schädlich, sondern in hohem Grade fördernd und nützlich.

Die industriellen Arbeitgeber, denen die Verwendung von **Kindern und jugendlichen Arbeitern** durch die Komplizirtheit der einschlagigen neueren Gesetzesbestimmungen verleidet wird, suchen sich dieser Kategorien jetzt nach Möglichkeit zu entledigen. Da die Arbeitsgelegenheit für jugendliche und kindliche Arbeiter in Fabriken jetzt eine verminderte ist, suchen dieselben bei der Hausindustrie Beschäftigung. Das gelingt ihnen aber nur in sehr beschränktem Maße. Es steht eben der Vortheil, den die Leistungen der jugendlichen Arbeiter bieten, nicht im Verhältniß zu den Betriebschwierigkeiten, die mit der Einhaltung der hierbei zu beobachtenden Bestimmungen verknüpft sind. Die bezüglichlichen Bestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung haben häufig zu Klagen der Eltern der betreffenden Kinder geführt, welche sich darauf bezogen, daß die Kinder ihren Verdienst, der oft 2 bis 3 Mark für die Woche betrug, eingehüßt haben, und ihre freie Zeit, während welcher eine Beaufsichtigung meistens unthunlich ist, nicht immer zum Besten verwenden. Mit anderen Worten, die beschäftigungslos- und zuchtlos sich umhertreibenden jugendlichen Elemente verbummeln und helfen zum großen Theil die Cadres der Verbrecherarmee verstärken. Man wird sich daher nicht wundern dürfen, wenn in dem nächsten Jahre der Prozentfuß der Beheiligung der Jugend an Verbrechen aller Art eine rapide Steigerung aufweisen wird.

Oesterreich Ungarn. Pest. Montag. Gegen den Fürstprimas Bazarey versuchte dessen entlassener Kellermeister ein Attentat. Der Secretär des Fürstprimas Dr. Kohl, warf sich zwischen den Attentäter und Bazarey und erhielt fünf Messerstiche. Der Attentäter ist verhaftet. Der Fürst Primas blieb unverletzt. Das Bekanntwerden des Attentats rief allgemeine Aufregung hervor. — Der Minister des Auswärtigen für Ungarn Graf Kalnoky hat am Sonnabend seinen Namen in den für den Prinzen Ferdinand von Sachsen Coburg im Palais Coburg auflegenden Bogen geschrieben. — Zur Enthüllung des Heldenbenediktens. Die Heldenbenediktens beschlüssen noch, anläßlich der Enthüllungsfest eine Guldigungs-Adresse an den König, Kaiser Franz Joseph zu richten. Diese Beschlüsse werden allgemein auch von oppo-

sitionellen Blättern gemißbilligt, man ist der Meinung, daß das Fest der Enthüllung des Denkmals nochmals und zwar bis zum 8. Juni cr. verschoben wird, um keine Harmonie zwischen den Ereignissen von 1849 und der Kriegseröffnung von 1867 herzustellen. Kossuth und Apörgny sollen, wie es heißt, nicht zu der Feier geladen werden.

England-Irland. London. Montag. Eine am letzten Sonnabend erlassene Verordnung des Vizekönigs von Irland gestattet die Einfuhr von Wasser und Munition nur nach Dublin, Belfast, Cork und 14 anderen irischen Häfen; weitere Beschränkungen sind vorbehalten.

Deutschland.

Berlin, 10. April.

Sofnachrichten, 10. April. Seine Majestät der Kaiser und Königin nahmen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes, des Reichskanzlers, des Chefs des Civilcabinetts, des commandirenden Admirals, des Staatssecretärs des Reichs Marineamts und des Chefs des Marinecabinetts entgegen.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Ein **interessanter Prozeß** ist kürzlich vor der 12. Zivilkammer des Landgerichts 1 in Berlin zur Entscheidung gelangt. Der Schneidergeselle Jähle hatte bei dem Schneidermeister Kilian in Arbeit gestanden und wurde am 22. August v. J. entlassen. Am folgenden Tage erschien er in einer Schlosserwerkstatt und erjuchte den Lehrling, ihm nach dem Hause Kaiserstraße 34 zu folgen, um seine dort vier Treppen hoch gelegene Wohnung zu öffnen, es sei ihm der Korridor Schlüssel abhanden gekommen. Der Lehrling fragte seinen Meister, ob er den Auftrag ausführen könnte und erhielt eine bejahende Antwort mit der Beifügung, vorher beim Hauswirth Erkundigung einzuziehen, ob der Auftraggeber auch die bezeichnete Wohnung innehabe. Dies verabäuerte der Lehrling. Er öffnete die Wohnung, die aber nicht dem J., sondern dessen früheren abwesenden Meister gehörte. J. stahl dort fünf Ueberzieher, die er für 37 Mark veräuerte. Er wurde dieserhalb von der Strafkammer zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Lehrling erhielt vom Schöffengericht einen Verweis, weil er unwirksam mit einem Dietrich umgegangen. Der Bestohlene machte den Meister des Lehrlings für den ihm durch den Diebstahl zugefügten Schaden verantwortlich, wurde aber in erster Instanz mit seiner Klage abgewiesen. Hiergegen legte sein Bertheidiger Berufung ein. Das Landgericht verurtheilte den Schlossermeister zur Schadloshaltung des bestohlenen Klägers. In der Begründung heißt es, daß der Beklagte sich seines Lehrlings lediglich als Werkzeug bedient habe und die Verantwortung für die Deffnung der fraglichen Wohnung übernommen habe, wie der Lehrling ihm auch die für die Arbeit erhaltenen 50 Pf. ausgehändigt habe. Es hieße in Wahrheit der Unsicherheit Thür und Thor öffnen, wenn es in das Ermessen eines unerfahrenen Lehrlings gestellt würde, die Identität dessen, welcher eine verschlossene Thür öffnen lassen will, mit dem berechtigten Inhaber der Wohnung festzustellen, eine Verpflichtung, die mit Recht dem Schlosser selbst als dem verantwortlichen Gewerbetreibenden vom Gehege auferlegt ist.

Entscheidungen deutscher Gerichte.

Die **Dienstherrschafft** hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 11. Strafsenats, vom 9. December 1892, im Gebiet der preussischen G-findeordnung vom 8. November 1810 nicht das Recht, die Sachen des Dienstboten, welcher ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst vorzeitig verlassen hat, zurückzubehalten, um ihn zur Fortsetzung des Dienstes zu zwingen, und der Dienstbote ist demnach nicht strafbar, wenn er seine deshalb zurückbehaltenen Sachen der Herrschafft wegnimmt. Hat aber die Dienstherrschafft eine Schadensforderung gegen den Dienstboten und für diese Forderung dessen Habilitäten einbehalten, so macht sich der Dienstbote durch die Wegnahme seiner Sachen aus dem Besitz der Herrschafft aus § 289 Str.-G.-B. (wegen strafbaren Eigennutzes) strafbar.

Alle Thatsachen, welche eine Proceßpartei ihrem levollmächtigten Rechtsanwält in dieser seiner Eigenschaft mittheilt, sind, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, 4. Civilsenats, vom 24. November 1892, als ein im Sinne des § 348 Nr. 5 der Civilproceßordnung und des § 300 des Strafgesetzbuchs anvertrautes Privatgeheimniß zu crachten, selbst wenn dem Rechtsanwält von der Partei die Pflicht zur Verschwiegenheit nicht besonders auferlegt ist. Der Rechtsanwält ist zur Zeugnißverweigerung über diese Thatsachen berechtigt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 12. April.

Ernannt. Herr Schlachthof = Inspector Dr. Schwarz am hiesigen Schlachthofe ist vom Magistrat zum Schlachthof-Director ernannt worden.

Theater. Gestern wurde das zweiactige Lustspiel „Erziehungsresultate“ von Blum gegeben, das unserem geehrten Gast Fr. Masson Gelegenheit gab, ihr hervorragendes Talent zu vollster Geltung zu bringen. Fr. Masson hatte die Rolle der „Margarethe“ übernommen, welche als Trägerin des ganzen Stückes gelten muß, und das machte sich Fr. Masson denn auch reichlich zu Nutzen. In Handlungen bietet der erste Act so gut wie nichts; besonders wirkt der erste Act seiner langathmigen trockenen Dialoge wegen ermüdend. Den Schluß der Vorstellung bildete der reizende Moser'sche Schwank „Hector“, der mit seinem gesunden Humo-

und packendem Witz einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Jeder der Mitwirkenden that vollst. seine Schuldigkeit, wie denn auch in beiden Stücken das Ensemble als ein sehr wohl gelungenes bezeichnet werden muß. Wir sind sehr erfreut, daß Fr. Bernhardt sich noch entschlossen hat, heute und morgen Vorstellungen zu geben, und hoffen, daß der Besuch den Ausfall der ersten Gastspielstage ausgleichen wird.

— **Die Schwalben!** Für den Freund der Natur ist die Wiederkehr der Schwalben stets ein erfreulicher Anblick; sind doch die klugen, kleinen Vögel die Boten des Frühlings, den sie aus dem schönen Italien uns bringen, obwohl wir in Europa zu sagen pflegen: eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und die Tschechen das Sprichwort haben: Sommer wird's auch ohne Schwalben. In den deutschen und niederländischen Städten war es ehemals Obliegenheit des Thurners, die erste Schwalbe „anzublasen“, d. h. ihr Erscheinen der Ortsbehörde anzuzeigen und vom Thurme herab dies Ereigniß zu verkündigen. In alten Zeiten wurden die Schwalben als „Herrgottsvögel“ für heilig gehalten, in Folge dessen auch für glückbringend. Zu den weitverbreiteten Annahmen gehört die, daß die Schwalben, sobald sie in den höheren Regionen umherfliegen, gutes Wetter, wenn sie nahe am Boden vorbeischießen, Regen anzeigen. Jedenfalls verkündet uns Allen die Schwalbe den Frühling. Wenn sie erst oben in der blauen Luft umherschweben und sich in dem Meer von Licht baden, der Sonnenschein auf ihren stahlblauen Schwingen wie Funken blüht, und aus den kleinen Kehlen die Frühlingslaute in die Lüfte geschmettert werden, dann kommt es wie Frühlingsregen über die Menschen, dann ist der Leuz ins Land gekommen.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Auf Grund des § 3 Absatz 3 Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) hat der Bundesrath unter Aufhebung der Bestimmung in I. A. l. c. der Bekanntmachung vom 27. November 1890 und 24. December 1891 (Reichs-Gesetzbl. 1891 S. 399) beschlossen, daß folgende Dienstleistungen nicht als eine Beschäftigung im Sinne des Gesetzes vom 22. Juni 1889 angesehen sind:

- Dienstleistungen von Bediensteten ausländischer Eisenbahnverwaltungen in Eisenbahnbetrieben des Inlandes, soweit die Bediensteten in letzteren vorübergehend beschäftigt werden.
- Dienstleistungen im Inlande von Bediensteten ausländischer Betriebe soweit diese mit einzelnen Betriebshandlungen vorübergehend in das Inland hinübergreifen.
- Dienstleistungen des Personals ausländischer Schiffe, die im Binnenstiftsverkehr deutsche Wasserstraßen befahren, soweit nicht diese Schiffe nach Entscheidung der Landes-Centralbehörde oder, wenn mehrere Bundesstaaten betheilt sind, des Reichskanzlers im Inlande einen regelmäßigen Verkehr von erheblichem Umfange unterhalten.
- Dienstleistungen von Indiern, Japanern, Chinesen, Malaien, Banzibariten, Negern und anderen farbigen Seelenten auf deutschen Seeschiffen bei der Küstenschiffahrt in asiatischen, australischen, ost- oder westafrikanischen Gewässern, sowie in dem Verkehr zwischen asiatischen, australischen Häfen oder zwischen diesen und europäischen Häfen, in letzterem Verkehr jedoch nur, wenn es sich um den Dienst in den Kohlen- und Kesselräumen der Dampfschiffe handelt und wenn bei der Annahmestellung im Anlande zugleich die Rücksicht ausbedungen ist.
- Dienstleistungen zur schleunigen Hilfe bei Unglücksfällen oder Verheerungen durch Naturereignisse oder zur schleunigen Beseitigung von Verkehrs- oder Betriebsstörungen, sofern diese Dienstleistungen nach ihrer Art die Dauer von zwei Arbeitstagen voraussichtlich nicht übersteigen werden.

— **Personalien.** Der Gerichtsschreibergehilfe Kersten vom Amtsgericht Altdamm ist mit dem 1. April d. J. als etatsmäßiger Gerichtsschreiber nach dem königlichen Amtsgericht zu Stargard i. Pomm. versetzt und an dessen Stelle der bisherige Aktuar Wittenberg aus Greifswald nach Altdamm als Gerichtsschreibergehilfe versetzt worden.

Launenburg, 11. April. In einem Hause hiesiger Stadt, welches — das dürfen wir nicht verrathen, ereignet sich dieser Tage folgender drohlicher Vorfall. Miezchen, die Hauskake, lebte schon längere Zeit in guter Hoffnung, d. h., es war die Zeit herangekommen, wo sie das Kätzchengeschlecht noch um einige Exemplare zu vermehren gedachte; auch die Herrschaft freute sich nicht minder zu den zukünftigen Gespielinnen der Kindereschar. Unser Miezchen springt eines Tages wieder munter und behende herum, als sei nichts gewesen, nirgends aber war eine Spur zu entdecken von ihren Sprößlingen. Erst am Sonntag entdeckte man den Versteck und zwar in dem — Cylinderhut des Hausherrn, der noch zum letzten Passafest seine Dienste gethan hatte. Natürlich wurde der kleinen Sippchaft sogleich ein andres Nest angewiesen. (L. Ktbl.)

Sabes, 9. April. [Das diesjährige Pommersche Provinzial-Schützenfest] wird Ende Juni hier selbst stattfinden. In einer Versammlung der hiesigen Schützengilde am Sonnabend Abend wurden bereits die verschiedenen Commissionen ernannt zur Vorbereitung auf das Fest. Der Festplatz selbst wird oberhalb des Hainholzes hergerichtet und wird während der Festtage von 2 Kapellen, einer Regimentsmusik und einer Privatkapelle, auf dem Festplatz und im Hainholz konzertirt werden.

Belgard, 11. April. [Ueberfahren.] Gestern Abend wurde beim Rangiren auf dem Güterbahnhofe der Rangirer Maack überfahren und war auf der Stelle todt.

Neustettin, 20. April. [Der frühere Kaufmann Grünwald] litt, wie die „Nordb. Pr.“ erzählt, in letzter Zeit an geistiger Störung und hat in einem derartigen Anfall seinem Leben ein Ende bereitet.

Stettin, 11. April. [Straßenraub.] Auf dem Wege von Stettin nach Wussow wurde am Sonntag der Arbeiter Blonsansky von einem Unbekannten überfallenen, niedergeworfen und seiner Taschenuhr und etwa 70 M. baaren Geldes beraubt. Gestern wurde in der Person des Arbeiters Krichmus der Thäter ermittelt und hierher eingeliefert.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. April.

Am Dienstag nahm das Abgeordnetenhaus seine Arbeit nach den Osterferien wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die zweite Abstimmung über das Wahlgesetz. Die Abg. von Wenda (natl.) und Genossen beantragten die Streichung des

Absatzes 2 im § 1 und § 4. Zur Generaldebatte erklärte der Abg. v. Eynern (natl.), daß seine Partei gegen das Gesetz stimmen wird. Ebenso erklärte der Abg. Kiefert (fr.) Namens seiner Freunde gegen das Gesetz auch in seinen Einzelheiten stimmen zu müssen. Ablehnend verhielten sich auch die Conservativen, vielmehr werden dieselben für die Beschlässe dritter Lesung stimmen. Abg. Frh. von Joditz (freiconf.) erklärte, Namens seiner Partei, daß sie für das Gesetz nur stimmen werden, im Falle der Annahme der vorliegenden Abänderungsanträge. Entgegen dem Antrag der Nationalliberalen wurde bei der Abstimmung im § 1 der Absatz zu streichen mit 155 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der § 4 zu streichen mit 160 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Der Abg. v. Joditz = Neukirch beantragte ferner den § 5 abzulehnen, der in dessen Anseht erhalten bleibt. Die §§ 6, 7, 8 veranlassen keine Debatte und wurde somit das ganze Gesetz unverändert angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Zweite Berathung des Ueberweisungs-gesetzes.)

Landwirthschaft.

— **Die Einfuhr von magerem Rindvieh** aus aus Zittland nach Holstein ist, wie die „N. Z.“ aus Husum meldet, unter der Bedingung gestattet worden, daß die Thiere an der Landesgrenze oder vor der Ausschiffung durch einen beamteten Thierarzt untersucht werden, daß sie von dänischen Ursprungszeugnissen begleitet sind, in welchen bescheinigt ist, daß im Heimathsorte und in dessen Umgebung die Maul- und Klauenseuche weder herrscht noch geherrscht hat, und daß in den Tönninger Stallungen eine 7tägige Quarantäne abgehalten wird. Viehtransporte, in welchen sich kranke oder verdächtige Thiere befinden, sind von der Einfuhr auszuschließen.

— **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.** Nachdem der erste Anmeldebetermin der Wanderausstellung zu München, welche vom 8. bis 12. Juni d. J. stattfinden wird, abgelaufen ist, läßt sich übersehen, daß die Besichtigung dieser Schau eine sehr große sein wird; es werden 340 Pferde, 1250 Rinder, 220 Schafe und 360 Schweine zur Ausstellung kommen, daneben Ziegen, Geflügel und Fische, ferner alle Arten von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, namentlich Sämereien, sowie endlich ein großes Feld landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Für die nächstjährige Ausstellung in Berlin betreibt die Gesellschaft ebenfalls schon eifrig die Vorbereitungen. So setzte die Geräte-Abtheilung die Prüfungsordnung für drei mit der Berliner Ausstellung in Verbindung stehenden Maschinenprüfungen fest, und zwar für Petroleummotoren, für Kartoffelernte- und für Kartoffelschälmaschinen. Die erste Prüfung der für das Kleinergewerbe sehr wichtigen Petroleummotoren wird voraussichtlich im Mai nächsten Jahres, die der Kartoffelerntemaschinen im Herbst 1894 und die der Schälmaschinen im Herbst d. J. abgehalten werden. Der Sonderauschuß für Sicherheitsvorrichtungen hat eine Zusammenstellung von Schutzvorrichtungen herausgegeben, mit welchen diejenigen landwirthschaftlichen Maschinen ausgerüstet sein müssen, welche auf der Ausstellung in Berlin erscheinen.

Haus und Familie.

— **Nieder mit dem Küssen.** Ein Arzt in Ohio hat vor Kurzem den zeitgenössischen Satiriker Stoff zu pikanten Epigrammen gegeben, indem er allen Ernstes aus sanitären Gründen die Abschaffung des Kusses auf entschiedenem Wege verlangte. Die „Wiener Allgemeine Medicinische Ztg.“ begleitet diesen Einfall mit nachstehenden Bemerkungen: So heiter auch der Vorschlag stimmen muß, so wenig Aussicht ein derartiges Amendement auch hätte, durchzudringen, in dem die eine Hälfte der Volksvertreter noch nicht ganz über die Jahre der galanten Abenteuer hinaus zu sein pflegt und die andere sich meist aus Vätern heirathsfähiger Töchter rekrutirt; so große Schwierigkeiten sich auch der sanitätspolizeilichen Durchführung einer derartig indiscreten Maßregel in den Weg stellen würden, so darf man doch, nachdem man der burlesken Form des Gegenstandes Rechnung getragen, den practischen Kern der Sache nicht übersehen. Die bewiskräftigsten Argumente werden in der Bekämpfung des Kusses zwischen Erwachsenen stets wirkungslos bleiben. Der „Küsse Contract der Epidermen“ wird immer den Lehren positiver Wissenschaft Trotz bieten, so oft man es auch wiederholen mag, daß unsere Schleimhäute offene Eingangspforten für allerhand contagiöse Krankheiten abgeben, von der bloßen Grippe ausgegangen bis zur verheerenden Tuberculose, die so häufig durch diese Art des Contactes auf den Gatten übertragen wird. Die Liebenden haben nun einmal die Eigenheit, lieber Villetdoug als Abhandlungen über Microben zu lesen. Sie werden sich weiter küssen und sollten sie daran zu Grunde gehen. Allein ein Appell an die Mütter findet, auch wenn er nicht im Besetzwege erfolgt, stets Gehör. Man verbiete den Kindern in erster Linie, sich von Fremden, von Diensthöfen zc. küssen zu lassen und breche hauptsächlich mit der Begrüßungsform von Kindern untereinander durch den Kuss, die in einem gewissen Alter Kindern beiderlei Geschlechtes, gewöhnlich wider Willen, künstlich angeleert wird und sich beim weiblichen Geschlecht noch bis in's Alter, auch fernerstehenden Bekannten gegenüber, erhält. Mit einem Worte, man beschränke den Kuss auf die engsten Familienmitglieder und jene Fälle, wo er eben nicht entbehrt werden kann, streiche aber den Kuss als Begrüßungs- und Abschieds-ceremonie, besonders zwischen Kindern, die hierbei zu sehr dem Contacte der Ausscheidungen von Mund und Nase des Spickameraden, den gefährlichsten Krankheitsträgern für Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten zc. ausgesetzt sind

Büchertisch.

— Höchst Willkommenes für die Frauenwelt bringt der rührige Verlag der beliebten Zeitschrift „Mode und Haus“ (technischer Leiter John Schwerin) zum neuen Quartal, nämlich ein monatlich in großem Format erscheinendes, elegant ausgestattetes Handarbeitenblatt für die Familie. „Frauen-Fleiß“ ist der bezeichnende Titel für diese concurrenzfreie nützliche illustrierte Zeitschrift. Jede Nummer enthält ca. 70, sage siebzig, hochinteressante Handarbeit-Original Vorlagen. Eine farbenprächtige Handarbeiten-Lithographie erhöht die Vielseitigkeit des zeitgemäßen, warm zu empfehlenden Familienblattes, das bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für nur 75 Pf. vierteljährlich zu beziehen ist. Sammlische Buchhandlungen und die Expedition von „Frauen-Fleiß“, letztere Berlin W., Magdeburgerplatz 5, verabsorgen kostenfreie Probe-nummern Mögen die Damen zu ihrem eigenen Vortheil von dieser Vergünstigung recht umfangreichen Gebrauch machen und sich durch Einfordern von Gratis-Nummern von dem Werth des neuen, sympathischen Unternehmens selbst überzeugen.

Allerlei.

— Spandau, 10. April. Gestern Vormittag wurde hier ein **Mordversuch** auf den Burschen Pechel des zur Artilleriewerkstatt commandirten Hauptmannes von Zoger gemacht, und zwar von dem früheren Burschen Wolschke, welcher nach seiner Entlassung zur Reserve in der Beschützigefabrik arbeitete. Wolschke, welcher sich seit einiger Zeit dem Pechel in scheinbarer Freundschaft aufdrängte, kam diesen gestern früh besuchen und warf ihm nach einigen begrüßenden Worten eine Schlinge über den Hals. Da es Pechel gelang, einen Finger in die Schlinge zu schieben, ergriff der Mörder ein in der Stube stehendes Beil und versetzte damit dem Pechel drei wichtige Schläge. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte diesem sein Hauptmann zu Hilfe, jedoch gelang es dem Mörder, obwohl ihm noch ein Soldat entgegentrat, einzuweichen zu entkommen. Derselbe hat sicherlich beabsichtigt, zuerst den Burschen unschädlich zu machen, um nachher den Officier, welcher noch zu Bette lag, zu überfallen und zu berauben.

— **Ländliche Arbeiter** durchziehen jetzt wieder in Trupps zu vielen Hunderten Berlin, um in den Nebengebenden der Provinz Sachsen Arbeit zu finden. Die Leute kommen hauptsächlich aus Polen.

— **Zu einem Aprilscherz** muß der „Hamm-Soester-Volksztg.“ die Einführung der Mitteleuropäischen Zeit herhalten. Das Blatt schreibt: Von der „mitteleuropäischen Zeit“ hatten die guten Leute in unserer Nachbargemeinde P. . . . auch etwas gehört. Um nun nicht den Anschluß zu verfehlen, und am 1. April rechtzeitig im Besitz der „M. E. Z.“ zu sein, schickten sie das große Zifferblatt der Vorfuhr vor einigen Tagen per Gilgut nach dem Reichs-Patentamt in Berlin mit dem Auftrage, doch an demselben die „mitteleuropäische Zeit“ anzubringen.

— **Sechzehn Jahre unterwegs.** Wir wollen hier nicht etwa die Geschichte eines modernen Odysseus erzählen, der seine Heimath nicht wiederfinden konnte, sondern die — einer Postkarte. Ja, auch Postkarten haben ihre Schicksale, wie Bücher und Menschen, und das Schicksal der Karte ist so interessant, daß es sich wohl verlohnt, einem weiteren Kreise davon Mittheilung zu machen. Die betr. Postkarte war 16 Jahre unterwegs. Sie ist am 11. April 1876 von Berlin abgehandelt worden, und zwar nach Tapan (in Ostpreußen) adressirt. Dort kam sie auch richtig an. Der Adressat war aber nach Danzig verzogen. — 16 Jahre blieb nun die Karte verschwendet, bis sie am 22. April 1892 den Absender mit dem Vermerk „Adressat verstorben“ wieder zurückgestellt wurde. Ein Stempel-Hinweis „aus dem Briefkasten“ läßt darauf schließen, daß die Karte in Tapan, mit der Adressveränderung „Danzig“ versehen, in den Briefkasten gesteckt wurde und dort 16 Jahre verstaubt geblieben war.

— **Gute Arztchonorare.** Während viele Aerzte sich heutzutage über die Bezahlung seitens ihrer Patienten beklagen, dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß vor ganz kurzer Zeit der „Rabob“ von Rampur (Indien) seinem englischen Arzte, welcher ihn 3 Monate lang in seinem rheumatischen Leiden behandelte, ein Honorar von 200,000 Mark überreichte. Die beste Bezahlung erhielt wohl Dr. Dimsdale im Jahre 1762. Er wurde von London nach Petersburg berufen, um die Kaiserin Catharina II. zu impfen. Er erhielt dafür 200,000 M. und 40,000 M. Reisekosten, ein Portrait der Kaiserin, den Baronstitel und den eines Leibarztes der Königin. Professor Sacharin von Moskau erhielt von dem Millionär Tereschtschente für eine Consultation, an welcher er Theil nahm, die achtungswerthe Summe von 14,000 Rubeln und 2000 Rubel für seinen Assistenten. Ein Extrazug beförderte den Professor von Moskau nach der Stadt, in welcher der Patient residierte und wieder zurück nach seiner Heimath.

— Eine sehr große Partie außer Kurs gesetzten **amerikanischen Papiergeldes** hat in Hamburg, wie die „H. N.“ melden, ein Capitän eines englischen Dampfers an den Mann gebracht oder durch andere an den Mann bringen lassen. Im Laufe der letzten Tage sind nun an der Wasserkante dafelbst zahlreiche Verhaftungen durch die Criminalpolizei vorgenommen worden, die mit der Weiterverbreitung solchen Papiergeldes in Zusammenhang stehen. Der Capitän selbst ist allerdings mit seinem Dampfer nach Cardiff abgereist, jedoch ist seine Festnahme sofort nach erfolgter Ankunft an Ort und Stelle bereits verhängt worden. Die ganze Sache nimmt eine erhebliche Ausdehnung an. Der Schiffscapitän soll sein Gewerbe mit Erfolg schon seit längerer Zeit betreiben.

— **Durch Adler getödtet** wurde ein Tourist aus Brooklyn, Frank Conroy, der mit seinem Freunde Barklov eine Gebirgsreise machte. Dieser erzählt: „Wir gingen mit einem Esel, der unser Gepäck trug, am Rande der Felsenkette dahin, welches das eine Ufer des Mine Mite Creek umsäumt, plötzlich stürzte der Esel und riß Mr. Conroy im Falle mit sich. Ich beugte mich über den Abgrund, um mich zu überzeugen, was geschehen und ob noch Rettung möglich sei, und sah, daß Mr. Conroy auf eine Felswand gefallen war, welche etwa 100 Meter unter dem von uns benützten Fußsteig hervorragte. Es vergingen einige bange Minuten, bevor ich auf meine wiederholten Fragen Antwort erhielt. Endlich rief mir Mr. Conroy zu, daß er an den Hüften stark verletzt wäre und daß ihm ein Arm gebrochen sei. Ich bat ihn, sich so lange zu gedulden, bis ich im Stande sei, ihm Rettung zu bringen. In dem Moment, wo ich mich aufmachen wollte um Hilfe zu holen, durchbrach ein gellender Schrei die Lüfte. Ein schreckliches Schauspiel bot sich meinen Blicken. Zwei große Adler, deren Horst sich in der Nähe der Felsenplatte befand, stürzten sich auf meinen armen Freund und griffen ihn mit ihrer Schnäbeln und Klügel an. Mr. Conroy verteidigte sich mit einem Messer, so gut er konnte, doch erlöhnten bald seine Kräfte. Einzelne Schnabelschläge der Adler trafen ihn ins Auge. Ein Fehltritt des linken Augensichts beraubten, und der Unglückliche stürzte in die Tiefe, wo ihn der Tod sofort ereilte.“

Blauderecke.

— **Modernste Poesie.** In Frankfurt a. M., so wird der „N. Presse“ geschrieben, tritt demnächst ein Verein modernster Poeten in's Leben, welche der Ansicht sind, daß die höchste Freude und der höchste Schmerz keine Worte haben, sie glauben also, der Wirklichkeit nahe zu kommen, wenn sie eine Interjections-poesie, oder, wie wir sagen möchten, eine Momentnaturpoesie oder eine strophographirte Naturlautpoesie schaffen. Durch die Lebenswürdigkeit eines der Dichter wird wir in den Stand gesetzt, einige Proben dieser Zukunfts-poesie mittheilen zu können, die leider nicht zu den besten Proben gehören, da diese selbstverständlich

dem großen Bande vorbehalten sind. Ein Frühlinglied lautet folgendermaßen:

Dreck!
Weg!
Blüh!
Grün!
Mai!
Heil!
Auf?
Schnauf!
Druff!
Uff!
Da?
Ha!

Nach diesen Proben darf man der ersten Sitzung des gewiß eigenartigen Vereins mit großer Spannung entgegensehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Zur Abwehr der Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande hat der Landwirtschaftsminister angeordnet, daß, soweit die Einfuhr überhaupt gestattet ist, hinfür Pferde, Wiederkäufer und Schweine nur dann über die Landesgrenze eingelassen oder zur Ausschiffung in Hafenorte zugelassen werden sollen, wenn sie zuvor von einem preussischen beamteten Thierärzte untersucht und frei von ansteckenden Thierkrankheiten gefunden sind. Zur Deckung der erheblichen Kosten, welche aus den thierärztlichen Untersuchungen erwachsen, wird von den Importeuren an der Grenzpoststelle eine mäßige Gebühr für jedes zur Einfuhr kommende Thier für Rechnung der Staatskasse erhoben werden. Aus dieser erhalten die Thierärzte die ihnen für die Untersuchung zustehenden Vergütungen, wogegen sie an die Importeure keinerlei Ansprüche zu erheben haben.

Der „Krenzigt.“ zufolge ist der Abschied bewilligt: Dem General Schopp, Commandant von Köln, den Generalleutenants Albedyll, Commandeur der 4. Division, Frhrn. v. Schleinitz, Commandeur der 29. Division, Frhrn. v. Voß, Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection, und Schreiber, Chef der Landesaufnahme.

Es verlautet, die Reichs- und preussische Anleihe würde drei bis vier Mal überzeichnet werden.

Der **Domthurm**, dessen erneute Sprengung heute Vormittag mißglückte, ist in Folge schwerer Erschütterung Nachmittags 4 Uhr nachträglich in sich zusammengestürzt. Erst drei Minuten vor dem Einsturz hatten die mit den Minirungsarbeiten beschäftigten Mannschaften des Eisenbahnregiments, durch ein im Innern des Thurmes vernehmbares Knistern aufmerksam gemacht, denselben verlassen.

Die „Köln. Ztg.“ versichert auf Grund „zuverlässiger Erkundigungen“, seit Monaten stehe unter den verbündeten Regierungen fest, daß im Falle einer Ablehnung der **Militärvorlage** die Auflösung des Reichstages dem B. Schlusse auf dem Fuße folgen werde.

Paris, 11. April. Aus dem Arrondissement Orient werden 18 neue **Cholera-Erkrankungen** und 6 Todesfälle gemeldet. In der Stadt Orient ist nur eine neue Erkrankung und kein Todesfall vorgekommen.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn J. Haserich (Stolz) eine Tochter.
Verlobt: Frä. Gertrud Lewin (Stettin) mit Herrn Hugo Barasch (Stettin).
Gestorben: Herr Postsecretär a. D. Friedrich Steinbach (Anklam). Herr Möbelfabrikant Wilhelm Gerhardt (Ducherow). Herr Kaufmann Gerd Biel (Greifswald). Verw. Frau Marie Tessmer geb. Grube (Stettin). Herr Fr. v. Brocke (Maffow) Tochter Elfriede. Herr Kaufmann Louis Münchow (Rößlin). Verw. Frau Caroline Voss geb. Reimer (Rößlin). Frau Wilhelmine Krug geb. Grünau (Stolz, Beerdigung Freitag Vorm. 11 Uhr).

Kirchliche Anzeigen.
Am Sonntag **Misericordias-Domini** predigen:
Evang.-luth.-Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Thierschutz-Verein.
Donnerstag, den 13. April, Abends 6 Uhr im **Kaufmanns-Wallhause** **General-Versammlung.**
Tagesordnung:
1. Verlesung des Jahresberichts.
2. Rechnungslegung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
Um rege Betheiligung wird gebeten.
Der Vorstand.
J. A. Dr. Schwarz, Schriftführer.

Natur-Weine
Oswald Nier
BERLIN
ungegypste
zu haben in Stolz i. Pom. bei Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.

Zur Bauzeit empfehle **Eisenbahnschienen** in allen Längen bis zu 24' **Träger** in allen Längen und Profilen. **Säulen, Unterlagsplatten, Grubenschienen, Ripplowries,** zu herabgesetzten Preisen **A. Goldstein, Eisen- und Metallhandlung, Hospitalstraße 37.**

S.D. „Rudolf“ von Stettin nach Stolpmünde. Expedition am 13. cr. Rud. Christ. Gribel, Stettin. C. E. Geiss, Stolpmünde

Aechter Brand-Kaffee, anerkannt bester und im Verbrauch billigster **Kaffeezusatz.** Zu fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen. ausgezeichnetes Hausmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebenheit, Magensäure, Verschleimung, überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Bei Hämorrhoidal-leiden vorzügl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib, regen Appetit an. Zu haben in Apotheken à kleine Flasche 60 Pfg. Große Fl. à 2,50 Mk.

Vissabon, 11. April. Das Individuum, welches gestern den König bedrohte und in Folge dessen verhaftet wurde, heißt Nancot und ist als geistesgestört erkannt. Es wird der Irrenanstalt überwiesen werden.

Telegramme der „Stolper Post“.
London, 12. April. (Wolffs Bureau.) Aus Pontypridd wird gemeldet: Nachmittags brach Feuer in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks Greatwestern aus. 200 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiteten, konnten nicht herausbefördert werden. Das Feuer ergriff die Schächte. Bisher sind 5 Tode aufgefunden; das Schicksal der übrigen Bergarbeiter ist noch unbekannt.

London, 12. April. (Wolffs Bureau.) Aus Pontypridd wird gemeldet: 70 Bergarbeitern gelang es, im Zustande äußerster Erschöpfung an das Tageslicht zu kommen, wenigstens 70 sind noch verschüttet.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wickl. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farbige Seidentoffe jed. Art v. 70 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private. **Foulards-Seidentoffe.**

Börsenberichte.
Berlin, 11. April.
Weizen (mit Ausschluß von Hautweizen) per 1000 kg. loco nomina offerirt. Termine wesentlich höher mit schwachem Schluß. Getreidigt 350 t. Kündigungsspr. 160 M. loco 148—150 M nach Dual. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat —, per April-Mai 159—161 160,5 bez., per Mai-Juni 159,5—161,5—1 l bez., per Juni-Juli 160,25—163—162,25 bez., per Juli-August 161 6,5—163 bez., per August-Sept. —, per Sept. October 162,25—165—163,5 bez.
Koggen per 1000 kg. loco gute Kaufkraft Termine anim. et. Get. 500 t. Kündigungsspr. 136,25 t. loco 126—135 M nach Dual. Lieferungsqualität 132,5 M., inländischer guter 132,5 134 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per April-Mai 135,2—137,25 bez., per Mai-Juni 137—138,25 bez., per Juni-Juli 139—140,5 bez., per Juli-August 139—141,5 bez., per August-Sept. —, per Sept. October 141—142,75 bez. Gerste per 1000 kg. Still. Große u. kleine 138—175, Futtergerste 115—135 M. nach Dual.
Hafer per 1000 kg. loco behauptet Termine unverändert Get. 550 t. Kündigungsspr. 146,75 M. loco 144—148 nach Dual. Lieferungsqual. 144 M. Pommescher mittel bis guter 143—147 bez., feiner 143—149 bez., preuß. mittel bis guter 143—147, feiner 143—152 bez., schleischer mittel bis guter 144—148 bez., feiner 143—153 bez., per diesen Monat —, per April-Mai 146,5—146,75—146,5 bez., per Mai-Juni 145,5 bez., per Juni-Juli 145,5 bez.
Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —, Getreidigt — kg. Kündigungsspreis — Mark loco — bez., per diesen Monat — M.
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. — kg. Kündigungsspreis — M. loco ohne Faß 56 0 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. — l. Kündigungsspreis — M. loco ohne Faß 36,2 bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 100% = 10000% nach Tralles. — Get. — l. Kündigungsspreis — M. loco mit Faß — per diesen Monat —
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Get. 90000 l. Kündigungsspr. 35,5 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per April-

Mai 35,5—35 7—35,6 bez., per Mai-Juni 35,5 35 6 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 36,6—36,5—36,7—36,5 bez.

Stettin, 11. April.
Witterung: Leicht bewölkt. Temperatur + 8° N. Barometer 767 Mm. Wind: NW.
Weizen steigend, per 1000 Kilo loco 140—154 M., per April-Mai 156 M. Ed., per „ai-Juni 157 M. Ed., per Juni-Juli 148,50 159 M. bez., per September-October 161 M. Br. u. Ed.
Koggen höher, per 1000 Kilo loco 127,50—138,50 Mark per April-Mai 129,50 131 M. bez., per Mai-Juni 133,50—134,50 M bez., per Juni-Juli 135,50—136,75 M bez., per September-October 139 M. Ed.
Gerste ohne Handel.
Hafer per 1000 Kilo loco pomm 136—141 Mark.
Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100% loco ohne Faß 70er 34,80 M. bez., per April-Mai 70er 33,80 M nom., per August-September 70er 35,80 M. nom.

Berliner Fondsliste vom 11. April

Preuß. Centr.-Bod.	161,00 G.	Pomm. Hypothek.	1. (rs. 120)	5	—
Pom. Hypoth.-Bod.	113,40 G.	2. u. 4. (rs. 110)	4	—	
Reichsbank	150,4 G.	do. 3. 4. (rs. neue)	4	101,50 G.	
Deut. Kommand	191,90 G.	do. 5. 6. (rs. neue)	4	103,00 G.	
Deutsche Post	163,00 G.	Stettiner Nat.-Op.	—	—	
Deut. Reichsanleihe	168,00 G.	post.-Krb.-Gesellsch.	5	—	
do. do.	31/2 01,25 G.	do. (rs. 110)	4	—	
do. do.	3 87,25 G.	do. (rs. 110)	4	—	
Konfolidirte Anleihe	107,80 G.	Ungar. Goldrente	4	97,10 G.	
Staats-Anleihe	101,30 G.	Deuterr. Goldrente	4	98,30 G.	
Staats-Schuldsc.	102,50 G.	Papierrente	4 1/2	82,25 G.	
Pomm. Pfandbrief	99,10 G.	„	4 1/2	82,00 G.	
„	—	„	—	—	
Direktische	31/2 7,50 G.	Russ. 80er Konf. Anl.	4	98,00 G.	
Pomm. Rentenbr.	3 9,50 G.	Wochl. 3 Komb. 3/4 u. 4/4	—	—	
Pr. Pr.-A.	55 1,5 75 G.	Imperials per 500 Gr. i.	—	—	

Zinsfuß der Reichsbank.
Dukaten per Stück 9,69 G.
Souvereigns per Stück 20,43 G.
20 Francs-Stück 16,24 G.
Dollars per Stück 4,195 G.
Imperials per Stück —

Stolper Wetterbericht.

12. April.	Luft-Temperatur				Wind-richtung:
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr	
	8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr	
	+1,5	+4	+5	+6	NW. W.

Barometerstand in mm.

12. April.	Barometerstand			
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr
	8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr		
	762	763	760	759,5

Km 13 April
Sonnenaufgang: 5 Uhr 4 Min. Sonnenuntergang: 6 Uhr 58 Min.

Postenfahrplan.
Ankunft in Stolz
von Bütow 8,30 Abds.
Schmollin 9,30 Vorm.
Wobesche 4,15 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost).
Rath's-Dammig 4,25 Nachm. (Fahrende Landbriefträger p.)
Quadenburg 12,35 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost).

Abfahrt von Stolz
nach Bütow 2,30 Nachts.
Schmollin 4,35 Nachm.
Wobesche 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost).
Rath's-Dammig 12,5 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost).
Quadenburg 4 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost).

Zur Bau-Saison empfehlen unser Lager von **Kalk, lose und in Tonnen, Portland-Cement, Schienen, Trägern, Putz- und Stück-Gyps, Glas-Thonröhren, Thontrippenschalen, Thonfliesen, als Belag für Hausflure, Küchen, Durchfahrten und Trottoirs, Karbolinum, Holztheer, Dachpappen, Asphalt, Steinkohlentheer, Dachschiefer, Dachsteine, Splissen, Schamottesteinen** u. zu den billigsten Preisen.

Giese & Stern.
Cocosnussbutter empfiehlt **R. Hackbarth's Nachf., Bahnhofstraße 12.**

Zur Saat verkauft: Sommer-Koggen, je zu 7 Mt. p. Ctr. Peluschken, Wicken, Bohnen, Dom. Wollin bei Bezenow.

Vorzüglichen Pirnaer Sommer-Koggen, selbst gebaut, einige 80 Pfg. pro Scheffel schwer, bei **Emil Freundlich, Hospitalstraße Nr. 40.**

Ein Musikwerk, 12 Stücke spielend, neu, preiswerth zu verkaufen **Wollweberstr. 254, 1.**
10 bis 12000 Mark auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu begeben. Offerten sub. A. 9 in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Stadt-Theater in Stolz. Donnerstag, den 17. April 1893. **Abkürzervorstellung des Dreidner Ensemble und Gastspiel von Genriette Masson, Königl. Hofchauspielerin. Corneius Voss.** Lustsp. in 5 Acten von Schönthan. Billeterverkauf b. Hr. Jacobson. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir einen **Lehrling.** **F. W. Feige's Buchdruckerei.** Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Wein-geschäft suche von sofort einen **Lehrling.** **Carl Lüdtke, Volkow.**

Ich suche einen zuverlässigen, unverheiratheten **Inspector,** sowie auch einen **Gärtner** der zugleich Jäger ist. **B. v. Puttkamer, Niemietke.**

Suche von sogleich einen tüchtigen **Mahl- und Schneide-Müllergesellen.** **Starnitzer-Mühle.** Von sofort suche ich einen tüchtigen, energischen, jungen **Inspector.** Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung Bedingung. **v. Kezickowsky, Neu-Zugelow.**

Einem tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht **Ozirr, Schmiedemstr. Beversdorf bei Dammen.** Ein tüchtiger, mächterner **unverb. Müller** kann sofort eintreten. **Dom. Gossentin** bei Reustadt W. Pr.

Gebüde Langnettirerinnen werd. gef. Bahnhöfstr. 12, 2 Tr. **Dauernde Beschäftigung. Baarzahlung.**

Eine gesunde Amme wünscht sich sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Arbeiter Tworke, Hlinger Glashütte.**

Zu Stolpmünde zu mieten gesucht, während 4 Wochen, 1. Juli bis 1. August, eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern Offert. nebst Preisangabe **sub. A. 8** i. d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Parterre-Wohn. v. 3 Zimmern nebst Zubehör und Vorgarten ist zum 1. October zu verm. Zu erfragen **Bahnhofstraße 41. C. Becker.**

Stolper Marktpreise

vom 12. April 1893.		Höchst-Preis.	Niedrigster Preis.
pr. 100 Kgr.		A.	B.
Weizen, gut	14 50	14 80	
„ mittel	14 40	14	
„ gering	14 20	14 40	
Koggen, gut	12 —	11 80	
„ mittel	11 80	11 40	
„ gering	11 40	11 20	
Gerste, gut	12 20	12 40	
„ mittel	12 —	11 20	
„ gering	11 80	11 —	
Hafer, gut	13 40	13 80	
„ mittel	13 20	12 20	
„ gering	13 —	13 —	
Erbsen, gelbe zum Kochen	15 —	14 80	
Erbsenbohnen, weiße	40 —	30 —	
Pinen	60 —	50 —	
Kartoffeln	2 40	2 20	
Nichtstroh	4 50	4 —	
Krummstroh	3 60	3 20	
Heu	6 —	4 50	
pr. 1 Kgr.			
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 —	
„ Bauchfleisch	1 10	1 —	
Schweinefleisch	1 20	1 00	
Kalb- und Hammelfleisch	1 —	90	
Speck, geräuch.	2 —	1 80	
Butter	2 20	2 —	
Eier	60 Stück	2 70	2 65

Wasserstand der Stolz an der Präsidentenbrücke: Am 12. April 0,87 Meter.

Holzlicitation.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts. Vorm. 10 Uhr
im Gasthof Buggert zu Stolp.

Es gelangen zum Verkauf aus dem Einschlag pro 1892/93 der
Schutzbezirke: **Ulrichshof** (Forstauffseher Wendt), **Loitzerhof** (Forster
Borraf), **Quandthaide** (Forster Quandt) und **Loitzerbrück** (Forst-
auffseher Daede).

Holzart.	Langnußholz. Stück.	fm.	Schicht- nußholz.	Kloben.	
Eichen	886	294,5	—	277	Bon den Kloben
Buchen	7	2	44	71	sind 132 rm.
Birken	4	3,5	—	14	Böttcherholz.
Erlen	—	—	—	61	
Kiefern	98	87,5	—	66	

Die Verkaufsbeamten sind angewiesen, am 14. und 18. d. Mts.
Kauflustige bis Vorm. 10 Uhr in ihrer Wohnung zu erwarten und das
Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Der städtische Oberförster.

Holzlicitation.

Am Montag, den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr
im Gasthof Fritsch zu Rathsdamm.

Verkauf von **Reiser-** und **Knüppelholz** aus dem Einschlag des
Wirtschaftsjahrs 1892/93 der städtischen Oberförsterei **Loitz**.

Der städtische Oberförster.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pom.,
Wollweberstrasse No. 254

empfiehlt sich
zur **saubersten Anfertigung**

aller Drucksachen

zu **billigsten Preisen,**

die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Ein-
richtung und Ausstattung der Drucksachen und der bean-
spruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster

liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.

Tapeten

in den neuesten und schönsten Mustern.

Großer Ausverkauf

von Tapeten-Mustern

zu den billigsten Preisen bei

W. L. Schicht, Mittelstr. 190.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeckmaterialien-

Fabrik von

Seefeldt & Ottow in Stolp i. P.

übernimmt und führt als **Spezialität** aus:

Neue doppelte Pappdächer.

Ueberklebungen alter devastirter Pappdächer.

Holzementbedachungen.

Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern.

Asphaltirungen und Isolirungen.

Abdeckungen aller freistehenden Mauerwerke mit

Asphalt-Abdeckungsmasse

nach **eigenem System** der Fabrik.

Die **Fabrik** übernimmt die Instandsetzung und

Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Spezialität:

Eindeckung von Ziegeldächern

(Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**

Filialen:

Deutsch-Eylau, Westpr.,

Königsberg i. P.,

Posen,

seit 1878.

seit 1884.

seit 1891.

(Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei.)

10
EQUI-
PAGEN



150
edle
Pferde

18. Stettiner Pferdlotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne:

10

complete hochlegante Equipagen,

darunter 2 Vierspanner, und

dabei 10 gerittene, gefattelte und gezäumte Pferde,

zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.

Loose **1 M.** (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben
hierzu à 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Post-
anweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaiser Friedrich-

Ruhmeshallen-

Ziehung 17./18. Mai

Lotterie. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf

Zur gefälligen Beachtung!

Mein vollständig fortirtes Lager in

Damen-Sommer-Mänteln

hell und dunkel,

mit auch ohne Kragen.

Die allernuesten Moden,

sowie

Jaquettes und Jacken

durchweg aus bestem Material hergestellt, sollen zu jedem nur annehmbaren
Preise anverkauft werden, weil ich diesen Artikel nicht mehr führen will.

Joseph Blitz,
Stolpmünde.

Mein großes Lager

von

Anzug-, Ueberzieher- u. Hosen-Stoffen

empfehle ich der geneigten Beachtung.

Die Stoffe sind sehr gut.

Preise sehr billig!

Bedienung streng reell!

Joseph Blitz,
Stolpmünde.

Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

G. Wolkenhauer in Stettin.

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Voll-
kommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt
nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in
der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen ent-
sprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten
Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Hierzu eine Beilage.